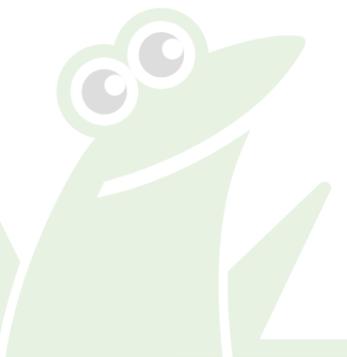


Geschäftsbericht 2023

Stiftung Landschaft und Kies





Impressum

Stiftung Landschaft und Kies
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 58 20
info@landschaftundkies.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier

An den öffentlichen Exkursionen erhalten die Gäste Einblick in die Biodiversität einer Kiesgrube: In Wimmis beobachteten sie Auenbewohner wie Gelbbauchunke und Ringelnatter.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Wir sind erfreut und dankbar für ein vielfältiges und überaus erfolgreiches Geschäftsjahr. Unsere Projekte in den Bereichen Naturschutz und Umweltbildung entwickeln sich sehr positiv. Die Digitalisierung und Vereinfachung unserer Prozesse haben wir stark vorangetrieben.

Unser Naturschutzteam hat einen neuen Umsatzrekord erreicht. Mit ein Grund ist die grosse Nachfrage unserer Mitgliederfirmen zur Bekämpfung invasiver Neophyten. Mit Stolz stehen wir dafür ein, dass wir konsequent diese überbordenden Pflanzen im Zaum halten. Die einheimische Flora und Fauna freut es.

Bei der Branchenvereinbarung «Freiwillige Naturschutzleistungen in Kiesgruben und Steinbrüchen» haben wir ein langjähriges Projekt abgeschlossen: In Zusammenarbeit mit Fach- und Amtsleuten wurden Mustertexte formuliert. Damit wird sichergestellt, dass dieses Vertragswerk juristisch korrekt in die relevanten Bewilligungsdokumente einfliesst. Ein begleitender Leitfaden erklärt den Zusammenhang und macht die einzelnen Akteure auf ihre spezifischen Aufgaben in der Planung aufmerksam.

Schliesslich bieten wir unseren Mitgliedern eine neue Dienstleistung: Künftig können sie bei allen praktischen Erdarbeiten auf Unterstützung unseres Bodenschutzspezialisten zählen, damit das kostbare Gut Boden bei der Rekultivierung seine volle Wirkung entfalten kann.

Hoch erfreut blicken wir auch auf unsere Umweltbildungsprojekte. Die beiden stationären Lernorte in Rubigen und Lyss wie auch

das Angebot «Lernort Kiesgrube unterwegs» sind bei den Schulen sehr beliebt. So besuchten über 130 Klassen diese Schulzimmer im Freien. Auch 30 Erwachsenen-Gruppen begrüsst wir zu Führungen und Workshops. Diese gute Belegung ist alles andere als selbstverständlich. Sie setzt ein grosses Engagement aller Beteiligten voraus, damit die Qualität des Angebots, aber auch der gute Service über so lange Zeit aufrechterhalten werden kann.

Bei den Exkursionen gelingt es uns immer mehr, die lokale Bevölkerung für ihre Gruben zu interessieren. Damit tragen wir zu einer besseren Akzeptanz dieser mit Vorurteilen behafteten Orte bei. Das Institut für Geologie der Uni Bern beteiligt sich regelmässig aktiv an unseren Angeboten. Wir sind dankbar für diese wertvolle Zusammenarbeit.

Solche schönen Erfolge werden möglich, wenn ein Netzwerk an engagierten Leuten zusammenkommt, die am gleichen Strick ziehen. Ich möchte mich deshalb bei unseren Mitarbeitenden, den externen Leitpersonen, den Mitgliederfirmen, unseren Sponsoren und Trägern, den Regionalverbänden, bei der Abteilung Naturförderung, der Uni Bern, der PHBern und auch bei meinen Stiftungsratskollegen herzlich bedanken.

Ich freue mich auf die weiteren Aufgaben.

Guido Frenzer
Präsident Stiftung Landschaft und Kies



Stiftungsrat (Bild von links)

Daniel Kästli
Kästli Bau AG, Rubigen

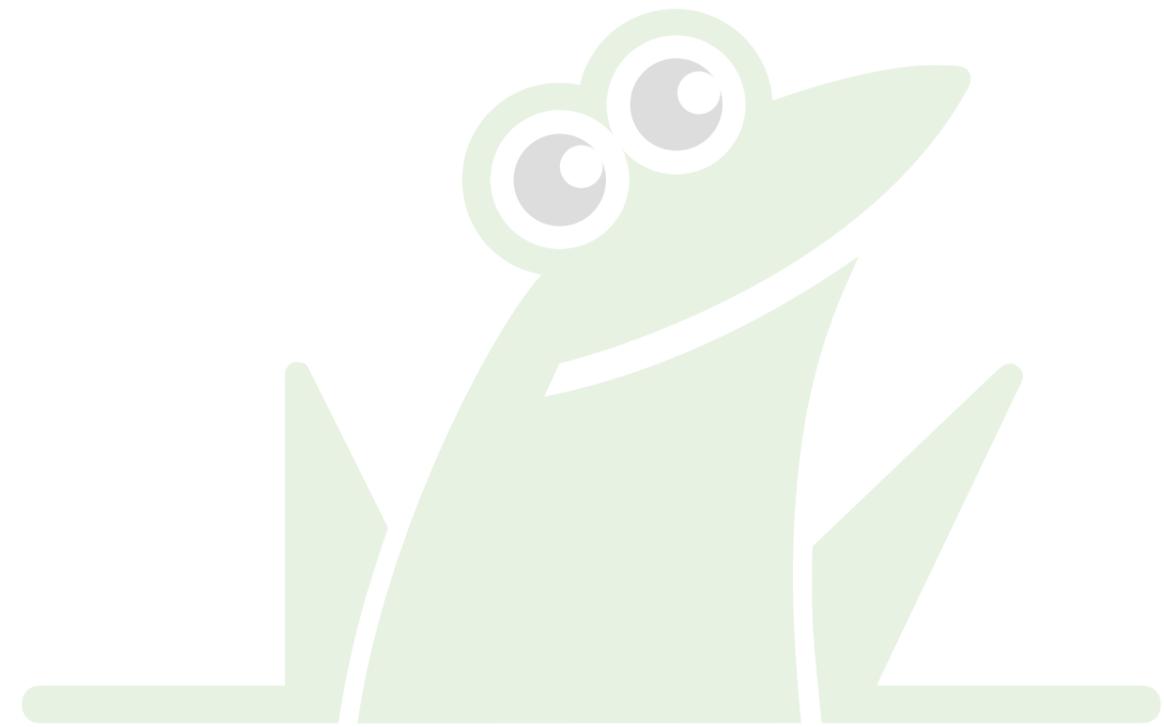
Fritz R. Hurni
Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Andreas Hegg
Präsident KSE Bern

Guido Frenzer (Präsident)
Baustoffpark Walliswil, Walliswil

René Frey (Vizepräsident)
Kieswerk Daepf AG, Oppligen

Dominik Ghelma
Ghelma AG SKISAB, Schattenhalb



Interna, Events & Partnerschaften



Austausch mit Mitgliedern

Der gemeinsame Infoanlass mit dem KSE Bern ist nebst der Jahresversammlung die zentrale Plattform, um die Mitglieder persönlich zu den Stiftungsprojekten und Branchenaktualitäten zu informieren. Stiftungspräsident Guido Frenzer orientierte die Anwesenden über die geplanten Anpassungen der Organisationsstruktur. Seitens kantonalen Amtsstellen referierte Tamara Lema (AWA) zu den LVA-Abfallcodes und Urs Känzig (ANF) zu den gemeinsamen Tätigkeiten rund um die Branchenvereinbarung.

Quartärgeologie an der Volksschule

Zum zweiten Mal verlor die Stiftung Landschaft und Kies eine exklusive Geologie-Lektion unter allen Berner Schulen. Im Schulzimmer der Gewinnerklasse in Bolligen hielt Naki Akçar, Professor am Institut für Geologie der Uni Bern, eine interaktive Doppellektion. Die Jugendlichen erhielten eine Einführung in die Glazialgeologie. Ein spannendes und positives Erlebnis für beide Seiten.



Impressionen der Zeit

Der diesjährige Herbstanlass hinterliess Eindruck: Unter fachkundiger Führung besichtigten die Teilnehmenden die Ausstellung «Swiss Press Photo 23» im Bernischen Historischen Museum. Diese zeigte die prämierten Presse-Fotografien des vergangenen Jahres, deren Geschichten und Hintergründe. Das gemeinsame Abendessen bot Gelegenheit zum Austausch und zur Netzwerkpflge.



Am Teamausflug auf der Schynige Platte war die Führung durch den Alpengarten ein spannendes und informatives Highlight.

Branchenvereinbarung



Aktualisierte Hilfsmittel

Die Stiftungsmitglieder erhalten dank der Vereinbarung «Freiwillige Naturschutzleistungen in Kiesgruben» Rechtssicherheit. Im Gegenzug profitieren die Kantons- und Gemeindebehörden von umfangreichen Naturschutzleistungen an rund 100 Standorten und einem erleichterten Kontrollaufwand. Ein Gewinn für alle Beteiligten, insbesondere für die Biodiversität. Damit alle Akteure die Branchenvereinbarung korrekt anwenden, wurden die Muster für UVB und ÜO sowie das Handbuch überarbeitet. Der neue Leitfaden erläutert die Zusammenhänge und erklärt den zielgerichteten Einsatz der Instrumentarien.

Netzwerk der Experten

Kern des jährlichen Naturschutzkafis ist die Vernetzung der kantonalen Naturschützerinnen und Naturschützer. Aktuelles und neue Ansätze zum Thema «Biodiversität in der Landwirtschaft» präsentierten Barbara Mosimann (Inforama) und Landwirt Ruedi Bühler in ihren Referaten. Die Teilnehmenden sorgten mit ihren Inputs für weiteren Wissenstransfer.



Schulung der Mitglieder

Die Grubenmitarbeitenden lernten an der Mitgliederschulung einfache und wirkungsvolle Naturschutzmassnahmen in Theorie und Praxis. Die Experten der Stiftung zeigten die wichtigsten Lebensräume in Kiesgruben und Deponien auf. Zudem erklärten sie, wie naturschützerische Potentiale zu erkennen und diese fachmännisch zu unterhalten sind.

Der Brutnachweis des stark gefährdeten Flussregenpfeifers zeigt, dass die Fördermassnahmen der Stiftung und ihrer Mitglieder Früchte tragen.



Natur- und Bodenschutz

Naturschutz in Zahlen

Die Stiftung leistete im Jahr 2023 über 4700 Arbeitsstunden im praktischen Naturschutz. Am zeitintensivsten war die Bekämpfung von Problempflanzen mit 2434 Stunden. Mäharbeiten (337 h) und Holzen (301 h) nehmen die beiden weiteren Plätze ein. Sehr beliebt waren mit 19 Gruppen wiederum die Arbeitseinsätze. Das Stiftungsteam führt dabei die Teilnehmenden in verschiedene Pflegemassnahmen ein und vermittelt vor Ort Informatives zur Biodiversität im Lebensraum Kiesgrube.



Bodenschutz für Mitglieder

Mit der bestandenen Prüfung zum Bodenkundlichen Baubegleiter (BBB) übernahm Mitarbeiter Marco Zahnd die Bereichsleitung Bodenschutz bei der Stiftung Landschaft und Kies.

Ergänzend hat der Stiftungsrat den Umfang dieser neuen Dienstleistung definiert. Die Mitglieder können künftig bei allen praktischen Erdarbeiten den eigenen Fachmann beziehen.

Kolonie neu angesiedelt

Uferschwalben sind in der Schweiz stark gefährdet. Im Mittelland brüten die zierlichen Schwalben heute ausschliesslich in Kiesgruben. Die Stiftung experimentiert mit verschiedenen Sandarten und setzt zahlreiche Fördermassnahmen um. Die neu errichtete Sandschüttung in der Deponie «Uf dr Höchi» in Finsterhennen wurde in der ersten Saison erfolgreich besiedelt. Rund 400 Brutpaare zählte die neue Kolonie.



Das Team Naturschutz ist ganzjährig an den Mitgliederstandorten im Einsatz. Das Anlegen von zielartengerechten Gewässern und deren Pflege gehört zu den diversen Fördermassnahmen.

Umweltbildung



Vielfältige Exkursionen

An den öffentlichen Exkursionen lädt die Stiftung dazu ein, die Standorte der Mitglieder als Betrieb und als Lebensraum zu erkunden. Über 140 Gäste nahmen diese Gelegenheit in Finsterhennen (I.), Lützelflüh, Lyss und Wimmis wahr. Vor Ort referierten ausgewiesene Experten zu abwechslungsreichen Inhalten: vom Wasserkreislauf einer Kiesgrube über den Bodenschutz bei der Rekultivierung und Fördermassnahmen mit Kleinstrukturen bis hin zum Rebenanbau und den eiszeitlichen Gletscherbewegungen im Seeland.

Biodiversität erleben

Spielerisch das Thema Biodiversität kennenlernen am «Festival der Natur»: Über 130 Personen nahmen am Anlass im «Lernort Kiesgrube Rubigen» mit Führungen, Tieraussstellung und Steinschleifen teil.



Fortbildung für Lehrpersonen

Die Fortbildungen der Stiftung sind Teil des Weiterbildungsprogramms der PHBern. Den Kurs am «Lernort Kiesgrube Rubigen» besuchten 24 Lehrpersonen.

Ferienpass

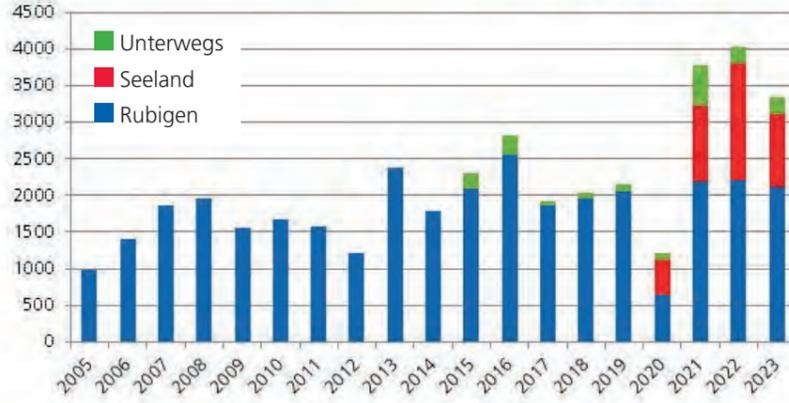
Auf grosse Beliebtheit stossen die Ferienpassangebote in den Kiesgruben. An den Hauptstandorten des «Lernort Kiesgrube» und in Walliswil genossen rund 60 Kinder einen erlebnisreichen Tag.



Hier wird angepackt: Während den Arbeitseinsätzen werden wichtige Grundsätze zu Ökologie, Biodiversität und Pflegemassnahmen vermittelt.

Lernort Kiesgrube

Anzahl Besuchende 2005 – 2023



Grosse Nachfrage im 2023

Das Projekt «Lernort Kiesgrube» wird rege genutzt: 3335 Personen besuchten einen der sechs ausserschulischen Lernorte. Identisch zum Vorjahr waren 133 Schulklassen zu Gast. Im Durchschnitt handelte es sich um kleinere Gruppen, was sich in der Anzahl Besuchende widerspiegelt. Insgesamt begrüsst die Stiftung 162 Gruppen. Seit Projektstart im Jahr 2005 besuchten rund 40'000 Personen die Lernort-Standorte.

Leitpersonen in Ausbildung

Das nötige Rüstzeug für anregende Führungen bringen alle Mitglieder des Teams «Lernort Kiesgrube» mit. Am Leitpersonentag erhielten sie Aktualitäten zu den sich laufend ändernden Kiesgrubenarealen, Zusatzinformationen zu den Führungsthemen Biologie, Geologie und Kiesgrubenbetrieb sowie nützliche Tipps für die Betreuung der Gruppen.



Unsere Partner im Jahr 2023

Wir danken den folgenden Organisationen für ihre grosszügige Unterstützung:

Hauptsponsor



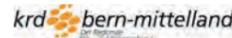
Bildungs- und Kulturdirektion



Sponsoren



Träger Lernort Kiesgrube Rubigen



Träger Lernort Kiesgrube Seeland



Am beliebtesten bei den Schulklassen sind Biologie-Führungen: Ausgerüstet mit Kescher und Becherlupe wird dabei die Tierwelt in den Gewässern erkundet.

Mitglieder der Stiftung Landschaft und Kies und des KSE Bern 2023 (Doppelmitglieder)

Aarekies Brienz AG, Brienz

Addor AG, Tiefbau und Transporte, Gstaad

Aeschlimann AG, Baugeschäft und Kieswerk, Sumiswald

AG Balmholz, Zweigniederlassung Sundlauenen

Banholzer Bau AG, Lenk

Beton-Anlage Brienz AG, Brienz

Burgergemeinde Reutigen, Reutigen

Burgergemeinde Wynau, Wynau

Ciments Vigier SA, Péry-La Heutte

Einwohnergemeinde Aarwangen, Kieswerk Risi, Aarwangen

Emme Kies + Beton AG, Lützelflüh

FBB Kies + Baustoff AG Deisswil, Deisswil

Fr. Blaser AG, Hasle, Hasle bei Burgdorf

Frischbeton Thun AG, Thun

Gebrüder Brawand AG, Kieswerk Gryth, Grindelwald

Ghelma AG REDEKO, Meiringen

Ghelma AG SKISAB, Schattenhalb

Gränicher AG Huttwil, Huttwil

Gugger Kies und Immobilien AG, Murten

HU. Liechi AG, Signau

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz-Lattrigen

Iff AG, Niederbipp

ISD Fänglenberg AG, Koppigen

Kästli Bau AG, Rubigen

KIBAG Bauleistungen AG, Zweigniederlassung Langenthal

Kies AG Aaretal KAGA, Jaberg

Kies + Beton AG Schwarzenburg, Schwarzenburg

Kieswerk Arch AG, Arch

Kieswerk Daepf A.G., Oppligen

Kieswerk Heimberg AG, Heimberg

Kieswerk Petinesca AG, Studen

Kieswerk Schwefelberg AG, Rüscheegg

Kieswerk Stucki AG, Linden

K. & U. Hofstetter AG, Bern

Lehmann Transport AG Bern, Bern

Marti AG Solothurn, Solothurn

Messerli Kieswerk AG, Bern

M. Schwab AG, Arch

Niederhauser Sand- & Kieswerk AG, Kirchdorf

Otto Bühlmann AG, Riggisberg

O. WYSS AG -BAUUNTERNEHMUNG-EGGIWIL, Eggwil

Schächli Kies + Beton AG, Trub

Seematter AG, Interlaken

SHB Steinbruch und Hartschotterwerk Blausee-Mitholz AG, Kandergrund

Stämpfli AG Bauunternehmung, Langnau im Emmental

Steinbruch AG Vorberg Bözingen, Biel/Bienne

Vigier Beton Berner Oberland, Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Vigier Beton Kies Seeland Jura AG/SA, Lyss

Vigier Beton Mittelland AG/SA, Flumenthal

Vigier Beton Seeland Jura AG, Safnern

Waldhaus Kies AG, Lützelflüh

Walo Bertschinger AG Bern, Zweigniederlassung Wimmis

WERAG Wertstoffe aus Rückbau AG, Bern

Zenger Niklaus AG, Wilderswil

Gastmitglieder

Baustoffzentrum, Gunzgen

Kieshandels-AG Zell, Zell (LU)

Sortiergesellschaft Soges AG, Uttigen

Toggenburger AG, Stein und Erden, Winterthur

KSE-Regionalverbände

EKB Emmental

IGAD Oberland West

IGOO Oberland Ost

IG STED Seeland

KRD Bern-Mittelland

VKBO Oberaargau



Team Geschäftsstelle (Bild von links)

Sara Kretschmer, stv. Geschäftsführerin

Lea Rauchenstein, Sekretariat

Roger Lötscher, Geschäftsführer

Geraldine Kurmann, Umweltbildung

Margit Ludwig, Umweltbildung

Alain Lüthi, Naturschutz

Samuel Massa, Naturschutz

Michelle Lüscher, Naturschutz

Marco Zahnd, Bereichsleiter Bodenschutz, stv. Bereichsleiter Naturschutz

Res Bronner, Naturschutz

Ruedi Christen, Bereichsleiter Naturschutz

Mitglieder

Geschäftsbericht 2023

KSE Bern



kse  **bern**
Der Kantonale
Kies- und Betonverband


Stiftung
Landschaft und Kies

Im Dienste des Bauens und der Natur.



Impressum

KSE Bern
Schulhausgasse 22
3113 Rubigen

+41 (0)33 345 88 20
info@ksebern.ch
www.ksebern.ch

Gedruckt auf 100 %
FSC-zertifiziertes Papier

Da Boden nicht künstlich hergestellt werden kann, ist er ein besonders kostbares Gut: Bei der Rekultivierung einer Kiesgrube wird der zwischendeponierte Unter- und Oberboden wieder sorgfältig aufgetragen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Unsere Branche ist in Bewegung, ausgelöst durch den Klimawandel und die Bestrebungen für mehr Kreislaufwirtschaft. Wir sind jedoch erprobt, auf neue Anforderungen zu reagieren und proaktiv neue Wege zu gehen. Zusammen mit den Berner Baumeistern und der Berner Fachhochschule etablieren wir derzeit ein Netzwerk «Kreislaufwirtschaft im Bau». Auch unsere Mitgliederfirmen schreiten mit Tempo voran. Sie tätigen grosse Investitionen, um das Baustoffrecycling weiter voranzubringen, ihre Produkte klimafreundlicher zu machen und ihren ökologischen Fussabdruck insgesamt zu reduzieren. Beim Beton und Asphalt konnten schon grosse Fortschritte zur CO₂-Minderung erzielt werden, und dieser Prozess setzt sich kontinuierlich fort.

Wir sind überzeugt, dass die mineralischen Baustoffe auch in Zukunft die mengenmässig wichtigsten sein werden. Sie sind garantiert lokal vorhanden und deren Wiederverwertbarkeit ist fast unbegrenzt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass unsere Baustoffe gegenüber anderen nicht unbegründet schlecht gemacht werden und eine Gleichbehandlung der Baustoffe erfolgt.

Auch wenn beim Baustoffrecycling weitere Fortschritte erfolgen, bleiben die Kiesgruben und Steinbrüche weiterhin die wichtigsten Quellen für die Versorgung der Bauwirtschaft mit mineralischen Baustoffen. Diese Tatsache müssen wir ob all der Kreislaufbestrebungen im Auge behalten. Doch aus verschiedenen Gründen kommen immer weniger Bewilligungen zustande. Damit schlittert die nächste Generation in Versorgungsengpässe.

Die Verfahren müssen dringend vereinfacht und beschleunigt sowie die Planungssicherheit verbessert werden. Es freut mich, dass der Grosse Rat dies auch so sieht und meiner Motion zur Versorgungssicherheit mit grossem Mehr zugestimmt hat.

Die Komplizierung der Verfahren zeigt sich auch in anderen Bereichen. So kommen zum Beispiel regionale Nutzungsplanungen nicht vom Fleck. Dieses Stocken ist mit ein Grund für den derzeitigen Abschwung der Bauwirtschaft. Diesen spüren auch wir: Die Ausstoss- und Ablagerungszahlen sind rückläufig.

In meinem zweiten Jahr als Präsident bin ich wiederum in den zahlreichen Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Regierung, Verwaltung, Branchenverbänden und Politik auf offene Ohren für die Anliegen unserer Branche gestossen. Der Dialog und das Verständnis für die verschiedenen Seiten sind mir wichtig. Ich bin überzeugt, dass wir mit gegenseitiger Unterstützung zu guten Lösungen kommen. Herzlichen Dank an die Adresse der angesprochenen Personen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ich danke auch unseren Mitgliedern für ihr Vertrauen und die jährlichen finanziellen Mittel, die unsere Verbandsarbeit erst möglich machen. Ein besonderer Dank geht an meine Vorstandskollegen und die Geschäftsstelle, welche mit viel Elan die Verbandsziele im Dienste der Mitglieder umsetzen.

Andreas Hegg
Präsident KSE Bern



Vorstand (Bild von links)

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen

Hannes Buchs

Fr. Blaser AG, Hasle, Hasle b. Burgdorf

Andreas Hegg (Präsident)

Präsident KSE Bern

Gerd Aufdenblatten (Vizepräsident)

Alluvia AG, Bern

Guido Frenzer

Baustoffpark Walliswil, Walliswil

Markus Jenni

Kies AG Aaretal KAGA, Jaberg

Martin Gutknecht

Vigier Management AG, Luterbach

Fachkommission Technik

Stefan Kohler (Präsident)

Alluvia AG, Bern

Peter Bütschi

Vigier Beton Berner Oberland Kiestag, Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Ivo Häfeli

Ciments Vigier SA, Luterbach

Bernhard Hirschi

Kästli Bau AG, Rubigen

Thomas Hurni

Hurni Kies- und Betonwerk AG, Sutz

Emanuel Meyer

Jura-Cement-Fabriken AG, Wildegg

Jürg Wyss

Baustoffzentrum Olten/Zofingen BOZ, Gunzgen



Nachruf Christoph Künzi

Ende November 2023 mussten wir plötzlich Abschied nehmen von unserem geschätzten Kollegen Christoph Künzi. Er wirkte 13 Jahre im KSE-Vorstand mit, zunächst als Vertreter der Region Oberland Ost und später Oberland West. In diesen Funktionen lenkte er nicht nur die strategische Ausrichtung des KSE Bern massgeblich mit, sondern bereicherte auch das Vorstandsgremium mit seinem breiten Wissen, Weitblick und Witz. Wir erinnern uns an einen engagierten Kollegen, der die Anliegen der Branche mit Pragmatismus angegangen ist. Dafür sind wir dankbar.

Neue Vorstandsmitglieder

Die Region Oberland West wird seit Mai 2023 durch Markus Jenni (l.) im KSE-Vorstand vertreten. Hannes Buchs repräsentiert neu die Region Emmental.



Abschied aus dem Vorstand

Aus dem KSE-Vorstand ausgeschieden ist Marcel Rychen. Wir danken ihm für seine motivierte Mitarbeit im Gremium und wünschen ihm viel Erfolg.

Abschied aus der FK Technik

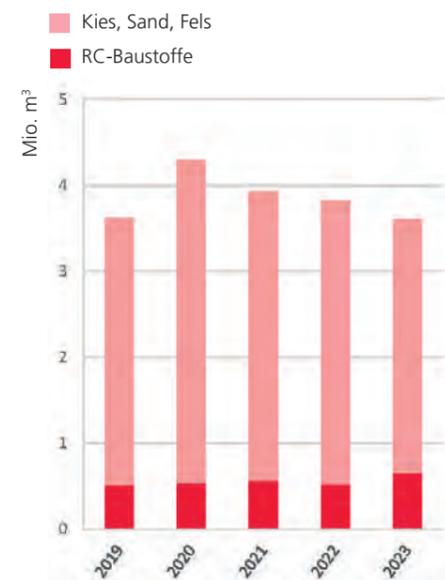
Mit dem Jahreswechsel legte Stefan Kohler sein Amt in der KSE Fachkommission Technik nieder. Er arbeitete neun Jahre im Gremium mit, davon fünf als Präsident. Wir danken ihm herzlich für sein nachhaltiges Mitwirken in den zahlreichen Projekten und wünschen ihm alles Gute.



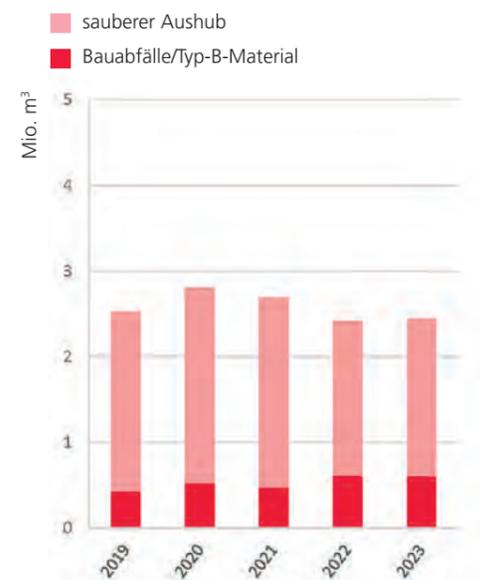
Kies ist fast unbegrenzt wiederverwertbar: Rundkies erhöht im Beton dessen Festigkeit und Strukturstabilität. Die verschiedenen Korngrößen sorgen für eine gleichmässige Verteilung und geben dem Beton eine texturierte Oberfläche.

Wirtschaftsdaten der KSE-Mitglieder 2023

Ausstoss



Ablagerungen



Kennzahlen



Beschäftigte ca.
1000



Standorte Mitglieder ca.
(Gruben, Deponien, Werke)
100



Organisationsgrad KSE
(angeschlossene Kies-, RC- und
Betonwerke, Deponien)
> 90 %



Anteil der Bauabfälle,
die recycelt werden ca.
85 %



Anteil wertvoller Naturflächen
während des Abbaus ca.
28 %

Die geringeren Bautätigkeiten führten gegenüber dem Vorjahr zu 5 % tieferen Ausstosszahlen der KSE-Mitglieder. Der Bedarf an Gesteinskörnungen liegt bei 3.6 Mio. m³, wobei Recyclingbaustoffe mit rund 650'000 m³ 18 % abdecken. Die Ablagerungszahlen blieben dagegen fast unverändert. Sauberer Aushub fiel im Umfang von rund 1.8 Mio. m³ für Wiederauffüllungen an. Die abgelagerten Inertstoffe und Bauabfälle kommen auf 0.6 Mio. m³ zu stehen.

In Betongranulat lässt sich CO₂ dauerhaft speichern. Diese Technologie wird von vielen Firmen angewandt.



Events



Jahresversammlung

Das Gastreferat an der gemeinsamen Jahresversammlung von Stiftung Landschaft und Kies und KSE Bern hielt Regierungsrat Christoph Ammann (l.). Er beleuchtete dabei die Entwicklungen im Wirtschaftsraum Bern, mit starkem Fokus auf die Kreislaufwirtschaft. Auch KSE-Präsident Andreas Hegg ging in seiner Rede auf die gemeinsamen Themen ein. Als wichtigste Anliegen an den Regierungsrat nannte er die Sicherung der Eigenversorgung in Kiesabbau und Deponie, die Verfahrensbeschleunigung sowie die Festlegung einer oberverantwortlichen Stelle für ADT-Themen.

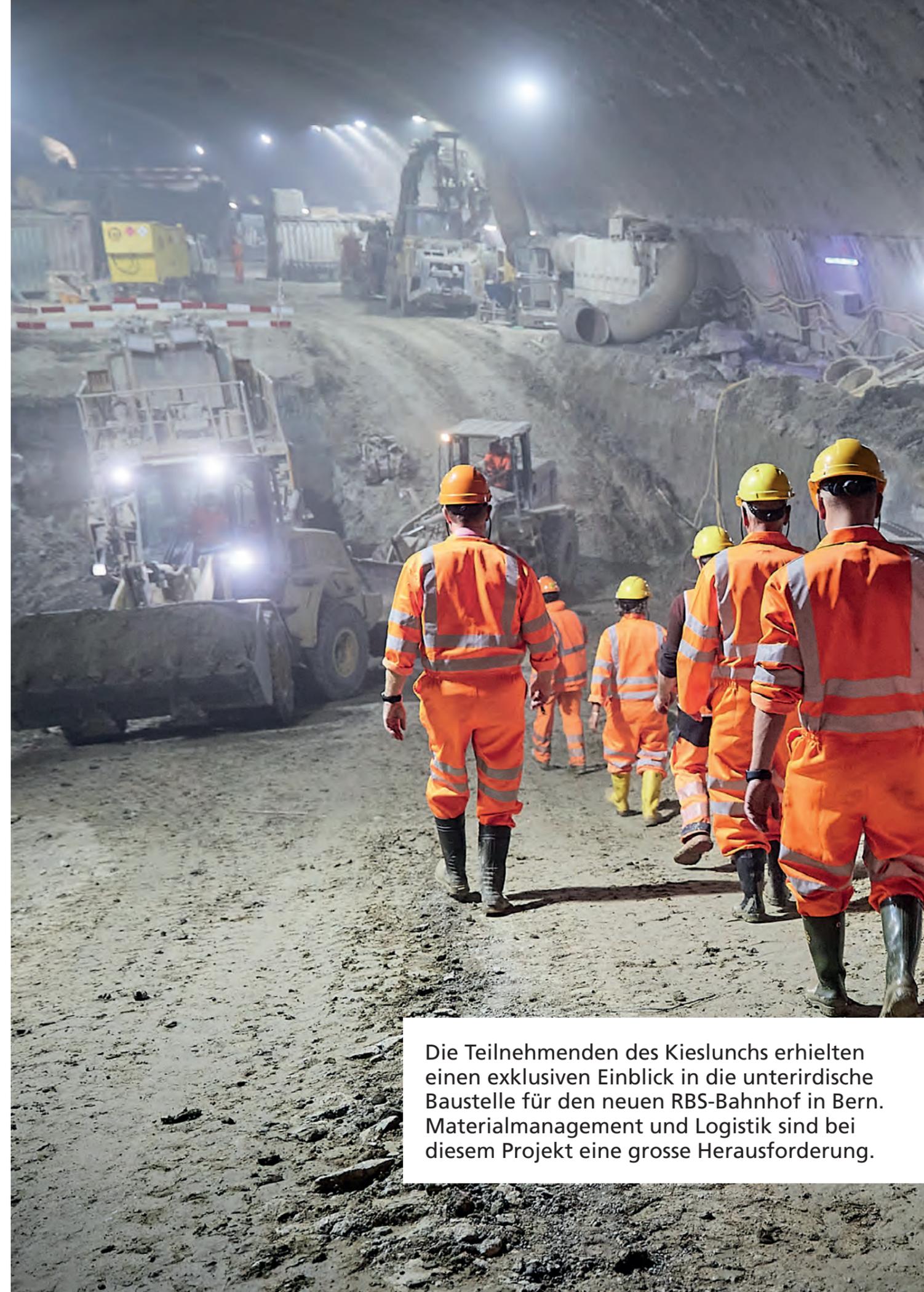
Kieslunch

Der Kieslunch widmete sich dem Materialmanagement bei der Umgestaltung des Bahnhofs Bern. Das Jahrhundertbauwerk ist mit grossen logistischen Herausforderungen konfrontiert. Am KSE-Netzwerkanlass berichteten verschiedene Akteure aus Projektleitung und Umweltbaubegleitung zu ihren diesbezüglichen Aufgaben.



Parlamentarierlunch

Zum Thema «Kreislaufwirtschaft» lud der KSE Bern die Mitglieder des Grossen Rats ein. Beat Ruchti, Geschäftsführer VITO Recycling AG, präsentierte den über 70 Gästen die neue Bodenwaschanlage in Péry. Die Anlage ermöglicht eine fast maximale Verwertung der eingehenden Materialien und die Gewinnung neuer Rohstoffe zur Wiederverwendung.



Die Teilnehmenden des Kieslunchs erhielten einen exklusiven Einblick in die unterirdische Baustelle für den neuen RBS-Bahnhof in Bern. Materialmanagement und Logistik sind bei diesem Projekt eine grosse Herausforderung.

Vollzugsfragen & Nachhaltigkeit



Kreislaufwirtschaft

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft ist vielversprechend. Damit sollen weniger Rohstoffe verbraucht und unsere Abfälle und Emissionen gesenkt werden. Ziel ist es, den folgenden Generationen die gleichen Möglichkeiten zu bieten, wie wir sie heute haben.

Die Kies- und Betonbranche hat eine lange Tradition im proaktiven Umgang mit Nachhaltigkeitsfragen. Die Mitgliederfirmen des KSE Bern führen diesen eingeschlagenen Weg mit Hochdruck in Richtung Kreislaufwirtschaft weiter und leisten ihren Beitrag durch entsprechende Investitionen und Innovationen.

Die Anpassung unseres Wirtschaftsystems erfordert neben Innovation auch eine gute Abstimmung unter den Marktakteuren und den Nutzern. Der KSE Bern engagiert sich deshalb an vorderster Front für die Errichtung eines bernischen Netzwerks für die Kreislaufwirtschaft im Bau.

Neue Bewilligungserfordernisse für Recycling-Anlagen

Baustoffrecycling-Anlagen machen in Kiesgruben und Steinbrüchen am meisten Sinn. Lärm- und Staubemissionen bilden dort keine Probleme. Zudem ergeben sich Synergien mit dem Materialabbau, vor allem in der Materialaufbereitung und Produktherstellung. Dadurch können Transporte eingespart werden.

Der Kanton möchte Recycling-Anlagen in Abbaustellen zwar ermöglichen, hat nun aber dafür die Bewilligungserfordernisse stark verschärft. Lange Verfahren und hohe Kosten wären die Folgen, die Kreislaufwirtschaft würde gebremst. Das revidierte Raumplanungsgesetz sieht nun Erleichterungen vor. Der KSE Bern setzt sich dafür ein, dass diese auch effektiv zum Tragen kommen.



Das neue Belagswerk in Wimmis nutzt sauberes Altholz statt fossiler Brennstoffe, um die Energie für den Betrieb zu erzeugen. Der CO₂-Ausstoss wird damit markant gesenkt.

Politik: Motion Hegg

«Die Eigenversorgung mit Kiesprodukten und Deponiekapazitäten im Kanton Bern für die Zukunft sicherstellen»

Trotz grossen Anstrengungen im Baustoffrecycling und steigenden Recyclingquoten, werden die Primärmaterialien aus den Kiesgruben und Steinbrüchen noch auf lange Sicht die wichtigste Rohstoffquelle für die mineralischen Gesteinsbaustoffe sein. Sie decken heute über 70 % des jährlichen Bedarfs ab. Und dies wird auch in Zukunft so bleiben.

Der Anfall an Rückbaumaterialien hat zwar noch Potential, wird aber nicht mehr gross anwachsen. Der Plafond ist bald erreicht. Auch wegen der Kreislaufwirtschaft dürften in Zukunft eher weniger

Rückbaumaterialien aus dem Hochbau anfallen. Die Nutzungsdauer von Gebäuden wird dank Umnutzung und Wiederverwendung verlängert. Damit sinkt der Bedarf an Ersatzneubauten.

Die Materialabbaustellen erbringen zudem als Auffüllstellen und Deponien einen Zusatznutzen: Sie verwerten Aushubmaterial zur Wiederauffüllung/Rekultivierung und nehmen nicht verwertbare Bauabfälle und verunreinigte Rückbaumaterialien zur umweltgerechten Entsorgung auf. Abbau und Auffüllung bzw. Deponierung bilden somit eine wichtige Stütze für die hiesige

Bauwirtschaft. Die weitverzweigte und dezentrale Ver- und Entsorgung ist eine grosse Stärke des Kantons Bern, welche es zu erhalten gilt. In den letzten Jahren kamen jedoch die Bewilligungen für neue Abbau- und Deponieprojekte immer mehr ins Stocken. Zum einen scheiterten sie an Widerständen in der Bevölkerung. Zum anderen nahm die Verfahrensdauer kontinuierlich zu. Damit ist es absehbar, dass mittelfristig in einzelnen Regionen Defizite entstehen werden, mit der Folge von Mehrtransporten und einer Einbusse bernischer Wertschöpfung durch vermehrte Importe.

Der bernische Grosse Rat hat die Notwendigkeit von Korrekturmassnahmen erkannt und im Sommer 2023 die Motion Hegg mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen. Diese verlangt ein stärkeres Engagement seitens Regierungsrats und eine Stärkung des ADT-Bereichs. Die Prozesse und Zuständigkeiten müssen verwaltungsintern optimiert und die Verfahren für die Bewilligung neuer Abbau- und Deponievorhaben vereinfacht und zeitlich verkürzt werden.



Einblick in eine der modernsten Bodenwaschanlagen Europas, welche im Juni 2023 in Péry eröffnet wurde. Hier können sogar verunreinigte Schlämme behandelt werden.